

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **21 (1967)**

Heft 5: **Stadtplanung : Experimente und Utopien = Urbanisme : expériences et utopies = Town-planning : experiments and utopias**

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Beratung durch Glasfasern AG und ihre Vertreter in der ganzen Schweiz.
 Verkauf durch den Baumaterialien-Handel und durch
 GLASFASERN AG, Verkaufsbüro Zürich, Nüscherstr. 30, Tel. 051-27 17 15
 FIBRES DE VERRE S. A. Lausanne, 3, chemin de Mornex, Tél. 021 22 42 92

Super form

Dieser Einbau-Spülkasten ist etwas Besonderes

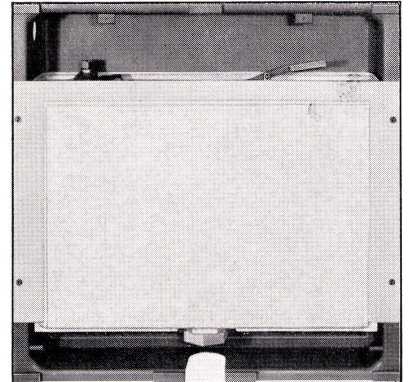


*weil er unsichtbar
in der Wand hinter Plättli
eingelassen wird;*

*weil er jederzeit spielend
leicht mittels 4 Schrauben
aus der fest in der
Mauer verankerten Schale
und zwar ohne
Beschädigung von Wand
und Plättli, wieder
ausgebaut werden kann;*

*weil sein Material wider-
standsfähig ist:
unveränderlicher Kunst-
stoff, korrosions- und
alterungsbeständig,
schlag- und säurefest;*

*weil er die modernste
Apparatur ist, die es heute
gibt und ein bewährtes,
100%iges Schweizer-
produkt;*



*weil er zuverlässig
funktioniert: ein Druck
auf den Knopf – und
14 1/2 l Wasser werden
geräuscharm ausgelöst,
genügend für jedes
Spülsystem.*

2

Weitere Auskunft und Prospekt direkt durch
 F. Huber + Co. Sanitäre Artikel, Imfeldstrasse 39/43
 8037 Zürich, Tel. 051 28 92 65

Interessante Neuheit



ABZUGSHAUBE XPELAIR

AWAG

Wer die fetthaltigen, geruch-intensiven Küchendämpfe *direkt über dem Herd* absaugen will, wählt die neue, sensationelle XPELAIR-Abzugshaube, ein weiteres führendes Produkt der bekannten XPELAIR-Ventilatorenfabrik.

Fettdämpfe und Kochgerüche werden direkt an der Quelle erfasst. Die Küche bleibt sauber... Haare und Kleider der Köchin neutral.

Die XPELAIR-Abzugshaube kann von Hand eingestellt werden für:

Umluft:
Die filtrierte Luft wird wieder der Küche zugeführt.

Abluft:
Nach Filtrierung wird die Luft durch einen Kanal ins Freie geführt.

Die moderne, zweckmässige XPELAIR-Abzugshaube passt in jede Küche.

Ein eingebautes Licht beleuchtet den Kochherd. Absaug-Ventilator mit zwei Geschwindigkeiten. Einfachste Installation. Im Betrieb eine Freude!

Wichtig:



Zum Absaugen der verbrauchten Luft aus der ganzen Küche, oder anderen Räumen, ist nach wie vor der weltberühmte, vielfach bewährte XPELAIR-Einbau-Ventilator die einfachste, zuverlässigste und billigste Lösung.



A. Widmer AG, 8036 Zürich, Sihlfeldstr. 10, Tel. 051/33 99 32/34

Verlangen Sie für beide XPELAIR-Starprodukte Gratisprospekte durch diesen BON

Senden Sie mir Ihre Dokumentation über XPELAIR-Ventilatoren und Abzugshauben

Name: _____

47

Adresse: _____

BON

tion der Belästigung von etwa 50% erreicht wurde.

Die Körperschall- und Schwingungsübertragung von der Kessel-Brenner-Kombination auf das Gebäude kann durch Aufstellung des Kessels auf einer armierten Betonplatte, welche wiederum auf Weichgummiestreifen von 20 bis 30 mm Höhe gelagert ist, unterbrochen werden. Die Firma Hoval Herzog AG stellt dazu gerne für jede TKD-Kessel-Größe die notwendigen Unterlagen für die Anfertigung des Kesselsockels und den Bezug der Gummiunterlagen zur Verfügung.

Der Kesselsockel wird in der öldichten Wanne erstellt.

Um eine Geräuschübertragung aus dem Heizraum auf weiterleitende Raumteile, wie Treppenhaus oder Gänge, zu verhindern, darf keine direkte Verbindung zwischen Heizraum und den empfindlichen Räumen (Treppenhaus, Gänge usw.) vorhanden sein.

Der Zugang aus empfindlichen Räumen in den Heizraum muß über Schleusen, eventuell über Doppeltüren erfolgen. Gemeinsame Mauern des Heizraumes mit empfindlichen Räumen sind nach Möglichkeit zu vermeiden. Können diese nicht umgangen werden, so sind sie sehr schwer oder doppelwandig auszuführen.

Sind neben der Kesselzentrale auf dem Dach geräuschempfindliche Flächen (zum Beispiel Dachterrassen) vorhanden oder ist eine Geräuschbelastung der Nachbarschaft zu erwarten, so führt man zweckmäßigerweise die Frischluft- und Abluftöffnung der Kesselzentrale über das Dach und kleidet diese mit Schallschluckplatten aus oder führt die Frischluft und Abluft durch Schalldämpfer. Solche können teilweise vorfabriziert von Schallsisolierfirmen bezogen werden. Besteht die Gefahr, daß Flammgeräusche aus der Kaminmündung störend empfunden werden, so kann im Rauchrohr ein Geräuschdämpfer eingebaut werden.

Bauseitig ist zu beachten:

Der Heizraum im Dachgeschoß wird, wenn möglich, nicht über Schlafräumen, sondern über Küche, Bad, Büro oder Nebenräumen erstellt.

Die Schalldämmung aus der Kesselzentrale nach außen und die Verhinderung von Schwingungsübertragungen auf das Gebäude erfolgen durch die weiter oben aufgeführten Maßnahmen sowie einem mindestens 20 cm starken Betonboden im Heizraum. Sollte nach Inbetriebnahme der Kesselanlage noch ein hoher Geräuschpegel vorhanden sein, ist zu prüfen, ob die Wände und Decken mit Schallschluckmaterialien zu verkleiden sind.

Für die Brennersteuerung notwendige Schütze müssen sehr geräuscharm schalten.

Da die Kesselanlage auf dem Dach steht und genügend Eigenwärme vorhanden ist, ist es möglich, sehr leichte Kesselhauswandkonstruktionen vorzusehen. (Feuerpolizeivorschriften beachten!)

Der Kesseltransport ist normalerweise bauseitig vorzunehmen. Der Kombinationskessel wird mit Kessel, Boiler, Brenner und Verkleidung bei Neubauten durch den Baukran auf das Dach transportiert. Für spätere Auswechslungen ist es vorteilhaft, wenn die Installation von Seilrollen für einen Kessel- oder Boiler-

aufzug entlang der Fassade vorgehen wird. Durch mobile Krane, durch Hubschrauber usw. könnte natürlich ein Kessel-Boiler-Transport ebenfalls vorgenommen werden.

Bei geschickter Anordnung der Installationsmöglichkeiten von Seilrollen werden die Aufwendungen für den Transport des Kessels auf das Dach nicht oder nur wenig höher sein als der Transport des Kessels in den Keller.

Durch das zusätzliche Gewicht des Kessels und der entsprechenden Armaturen wird die Belastung auf die Gebäudekonstruktion bis zum Dachgeschoß erhöht. Durch diese zusätzliche Last muß aber die Baukonstruktion selten verstärkt werden, so daß dadurch bewirkte Mehrkosten geringfügig sind.

Für die vertikalen Steig- und Falleitungen wird ein Leitungsschacht benötigt, der von der Kesselzentrale bis zum Untergeschoß führt. Dieser dient für den Ölüberlauf, die Öl- und Ölrückleitung beziehungsweise die Gasleitung, die Kaltwasserzuleitung (sofern die Warmwasserbereitung auf dem Dach erfolgt), die Heizungsleitungen bei unterer Verteilung und Warmwasser- und Zirkulationsleitungen bei unterer Verteilung.

Der Leitungsschacht soll, wenn möglich, nicht durch Schlafräume führen.

Vorteile der Kesselanlage auf dem Dach

1. Wegfall des Kamins und seiner Baukosten sowie ein zusätzlicher Raumgewinn.
2. Raum an Stelle der Kesselzentrale im Untergeschoß für Garagen, Archive usw., bei Grundwasser keine Wasserisolation.
3. Keine verstärkte Ausführung für Boiler, Kessel usw. ist notwendig, da nur ein geringer Druck auf diesen lastet.
4. Eine wesentlich verringerte Korrosionsgefahr der im Sommer stillgelegten Kessel durch feuchte Luft, da diese im Dachgeschoß wesentlich trockener ist als im Untergeschoß.
5. Ein höherer feuerungstechnischer Wirkungsgrad, da die Rauchgastemperatur am Kesselende gesenkt werden kann, soweit die Kesselleistung dies zuläßt. Dadurch sind geringfügige Öleinsparungen möglich.
6. Kleinere Gefahr für das Gebäude im Falle von Bränden im Heizraum, Explosionen bei Gas, Verpuffungen im Kessel. Keine Kaminexplosionen mehr möglich.
7. Keine Kaminreinigungskosten.
8. Bei technischen Installationen im Dachgeschoß, wie Lüftungs- und Klimaanlage usw., ist eine zusammengefaßte Bedienung möglich, wenn die Kesselanlage ebenfalls im Dachgeschoß steht. Die Wärmeerzeugung liegt bei den größten Wärmeverbrauchern.

Literaturverzeichnis

- 1 Ing. K. Schilling, «Heizzentrale auf dem Dach oder im Keller?», Oertli AG, Dübendorf ZH.
- 2 Ing. A. P. Weber, Zürich, «Die Dachheizzentrale».
- 3 Ing. E. Fehr, «Die Heizung auf dem Dach», Oiltherm AG, Zürich.
- 4 «Heizung ohne Kamin», Ygnis AG, Luzern.